

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Bekannten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Donnerstag, den 23. Mai 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grasanzugung** an der **Jessener und Schweinitzer Strafe** soll am **Freitag, den 24. Mai, Abends 6 Uhr** meistbietend verpachtet werden.  
Sammelplatz an Grob's Gärtnerei.  
Annaburg, den 22. Mai 1907.

### Bekanntmachung.

Die **öffentlichen Impfungen** der im Jahre **1906** geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am **Montag den 27. Mai d. Jz.** im **Gasthof zur Weintraube** statt und zwar: **von 12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder, **von 12<sup>30</sup> Uhr ab** für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und **von 1<sup>30</sup> Uhr ab** für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswürdige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genötigt werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtenterte gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit **ungeimpften Kindern hier zugezogen** sind, haben diese **sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die **Impfscheine** der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai cr. Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verhaltungsregeln für die Angehörigen der Impfung finden bei dem Gemeindevorsteher Brix vor der Impfung abzuholen und im Nachsichtenterte an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonnabend nachmittag vom Neuen Palais bei Potsdam mit den Prinzen Adalbert und Joachim einen Spazierritt über Bornstedt, Nedlitz und durch den Neuen Garten zurück. — Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags besuchten die gesamte kaiserliche Familie mit ihren Gästen den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. — Am Nachmittag unternahm die Majestäten mit den Prinzen Giel-Friedrich und Adalbert vom Neuen Palais bei Potsdam einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci und nahmen um 8 Uhr an der Abendtafel bei dem Kronprinzenlichen Paare im Marmopalais mit teil. — Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser im neuen Palais anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland den russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Botschaft in den Räumen Friedrichs des Großen im neuen Palais. — Um 11 Uhr begann die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanteriebataillons (des sogenannten Schrippenfestes), das durch anhaltenden Regen diesmal leider beeinträchtigt war.

Der Kronprinz und die Drechsler. Kronprinz Wilhelm, der im Drechslerhandwerk unterrichtet worden ist, nahm den ihm von der Berliner Drechsler-Zunngaus gestellten Ehrenmeisterbrief entgegen und gab seiner Sympathie für das Handwerk Ausdruck. Die Abordnung klagte über die Schädigungen durch den Jugendstil und wünschte dem klämschen Stil weiteste Verbreitung.

Die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Kolonialdirektors Demburg zum Staatssekretär des neuerrichteten Reichskolonialamtes ist durch den Kaiser vollzogen worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Geheimrats v. Loebell zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei erfolgt. Ueber die Besetzung der leitenden Stellen im Reichskolonialamt ist die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Das anhaltische Infanterieregiment Nr. 93 feierte in der Pfingstwoche sein 100jähriges Bestehen. Die Stadt Dessau stiftete 5000 M. für krankte Unteroffiziere.

Die Ausperrung der Berliner Bauarbeiter. Die Ausperrung der Bauarbeiter vollzog sich ruhig. 500 Mitglieder des Verbandes der Baugehilfen führten den Ausperrungsbeschluss strikte durch.

Wir haben wieder einen Schweineüberfluß wie seit Jahren nicht. Auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt wurden nicht weniger als 20904 Schweine aufgetrieben. Das ist eine ganz beispiellose hohe Zahl. Dabei bewegte sich die Preise zwischen 40 und 48 Mk. für den Zentner. Trotz dieses außergewöhnlich niedrigen Preises konnte der Markt bei der Größe des Auftriebes aber auch nicht entfernt geräumt werden. Auch bei Schafen, Kälbern und Kindern blieb ein ganz gewaltiger Ueberflut.

Aus Südwestafrika. Eine recht interessante Nachricht kommt jetzt aus Südwestafrika. Der Major Baercke, Befehlshaber in Keetmanshoop, hat folgendes Telegramm an das Kommando der Schutztruppe in Windhuk geschickt: „Nach Meldung von Eriket ist der Prophet Stuurman von der Kapspolizei zum Tode verurteilt und aufgehängt worden. Er hat bei Kimberley die Aufregelung dortiger Eingeborenen gegen die Weißen begangen und bereits eine kleine Bande gebildet, welcher ein Farmer zum Opfer gefallen war.“ Dieser Prophet Stuurman gilt als der Anführer des Witboi-Aufstandes. Er entwidete dort eine höchst aufregende Tätigkeit. Jetzt ist er seinem verdienten Schicksal verfallen.

## † Gestörtes Glück.

14) Kriminalroman von A. v. Zepfkebt.  
(Fortsetzung.)

„Galt, Herr Amtsrichter! Erst hören Sie mich, das kann ich denn wohl doch verlangen.“  
„Stredrer zog die Hand von der Klingel zurück. „Na, wollen Sie endlich befehlen?“  
„Nein — denn ich habe nichts zu befehlen. Ich will Ihnen vielmehr beweisen, daß ich Ihre Aufschuldigung in allen Punkten widerlegen kann.“ Nolle trat furchlos bis an die Schranke.

„Nun, und?“  
„Einen Augenblick traf den Richter, der sich jetzt auf den Militärposten des Nolle niederlegte, um Vergleiche mit den Angaben in demselben und dem vor ihm stehenden Manne anzustellen, ein häßlicher Blick, wie ihn ein Räuber auf denjenigen wirft, der es in die Enge getrieben hat.“

„Der Amtsrichter“ begann Nolle jetzt in einem so ruhigen Tone und in so unterwürfiger Haltung, als hätte nie vorher eine verderbenbringende Leidenschaft die Seele dieses Mannes erfüllt. „Herr Amtsrichter, Sie werfen mir vor, den Brief an Sie absichtlich erbrochen zu haben, und glauben das durch die eingetragene Stempelmarke an dem Kuvert beweisen zu können. Nun, wahr ist, daß der Brief, während ich ihn unter den Händen hatte, offen gewesen ist, auch unter ich nicht, den Inhalt herausgenommen und fälschlich zu haben, ja, daß ich die Namen auf dem Zettel einige Male durchgelesen habe, um dieselben meinem Ge-

bährnisse einzuverleihen. Ich wüßte, als ich durch Zufall meinen Militärposten erbeute, was das alles zu bedeuten hätte. Doch werden Sie meine Neugier verzeihlich finden, wenn ich Ihnen beteuere und beweise, daß der Inhalt des Briefes ohne mein Zutun bloßgelegt wurde.“

„Ich bin nur neugierig, wie Sie das beweisen werden.“, fiel Stredrer ein.

„Es ist nämlich eine Ungemohntheit meines Herrn Vorgesetzten“ fuhr Nolle inbrünstig fort, „alle Briefe nur mit der großen Dienstlegelmarke zu verschließen; den an der Briefschluppe des Kuverts haltenden Klebefloß benutzt er selten dazu. Ich habe nun später bemerkt, daß ich kein Geringeres der Briefe in die Botenstafel die Briefschluppe Ihres Briefes mit andern kleinen Briefen getreilt und dabei die Stempelmarke abgetrieben und eingewirft habe. Beim Wiedererschließen des Briefes bemerkte ich alsdann meinen Militärposten und ahnte sofort, welchem Zwecke derselbe in Ihren Händen dienen sollte, ja, ich ahnte, daß, wenn ich nicht die Namen der Offiziere auf dem besagten Zettel fälschlich angeben wüßte, man meine Verlon für verdächtig halten würde. Dem vorzugeben, las ich den Zettel noch einige Male durch, ich gestehe, einige Namen der Offiziere waren mir nicht recht erinnerlich. Ich wüßte, daß ich für meine Neugierde Strafe verdient habe, aber ich frage, wer in meiner Lage hätte anders gehandelt? Ich habe den Brief alsdann gehörig verschlossen und bitte Sie, erst die Kuslage meines Herrn Vorgesetzten anzuhören, bevor Sie mich beschuldigen, den Brief gewaltsam erbrochen zu haben. Das Genehmigen der

Stempelmarke hätte ich doch sicherlich vermeiden können, wenn ich die Mäßigkeit gehabt hätte, den Brief zu öffnen. Sie mögen über mich denken, was Sie wollen, eine solche Ungeschicklichkeit — Dummheit möchte ich sagen, trauen Sie mir doch wohl nicht zu.“

„Nein, gewiß nicht! Ich erkläre Sie für einen recht gewissenhaften Mann in Ihrem Fache. Aber es gibt eine Art Dummheit, die der schlaueste Verbrecher einmal begeht, und die dann immer zu seinem Verderben führt. In diesem Falle ist es die glühende Galt, die fieberhafte Neugierde des Verbrechers. Sie ahnten, der Brief schloße ein Beweisstück gegen Sie ein, und brannten vor Begierde, den Inhalt zu erforschen. Sie vertrauten auf die Ungelegenheit der Briefempfänger, die, ohne lange zu prüfen das Kuvert aufzubrechen und zur Seite schieben. Sie sehen, ich machte einmal eine Anbahnung.“

„Wieder las den Richter ein häßlicher Blick, als er sich vorüber beugte.“

„Haben Sie weiter nichts anzuführen, als die mir so wenig Geheiß erfindende Medisierung Ihres Vergehens gegen das Briefgeheimnis?“ fragte Stredrer kurz.

„Das wäre schlimm für mich — ich bin noch lange nicht zu Ende.“

„Dann machen Sie es kurz. Was haben Sie auf die Verschuldigung des Diebstahls anzuzuführen?“

„Ach werde mich möglichst kurz fassen. Sie wollen bemerkt haben, daß ich erwiderte, Sie und Verlegenheit zeigte, als Sie das Geheiß vorhin auf meinen früheren Vorgesetzten, den

Herrn Leunant von Post, brachten. Ich leugne beides nicht und ich will Ihnen den Grund für meine Verlegenheit nennen. Gehen Sie, daß Sie mir diesmal mehr Glauben schenken.“  
„Stredrer zog unwillkürlich die Stirne kraus bei der Annahme Gottes, doch ließ er Nolle ruhig sprechen. — „Ich nahm an, als Sie vorhin des Herrn Leunants in so auffälliger Weise erwähnten, dieser hätte Ihnen erzählt, es sei ihm vor Jahren ein wertvolles Buch abhandeln gekommen, das ihm wahrscheinlich einer seiner Würdigen, vielleicht ich, entwendet haben werde. Da, wie Sie vorhin bemerkten, die Herren sich mit meiner Person im Gespräch beschäftigt haben, glaube ich, Sie hätten mich wegen des gestohlenen Buches im Verdacht und wollen mich bei der Ermüdung des Herrn Leunant befragen. Das wäre ich freudig, das Sie an mir wahrzunehmen haben, war das ersuchte böse Geistes in mir.“

„Leunant! Sie haben ein böses Geistes und gehen das ein! Das ist neu! In der Tat, überraschend neu.“, fiel der Amtsrichter ein wenig verärgert zu. „Nun, also ein böses Geistes besitzen Sie — entsinnen Sie gefälligst das selbe.“

„Ihr Spott trifft mich nicht“, gab Nolle scheinbar beleidigt zur Antwort. „Stände meine Ehre nicht auf dem Spiel, würde ich jetzt kein Wort mehr sprechen, bis Sie alles für Entschuldigung zu halten schenken.“

„Wäre ich wäre Schmeißen auch das vernünftige, denn Sie wollen sich nur herauswinden, und glauben, ich wäre so naiv und schänte Ihre abernen Entfindungen Glauben.“

— Kannibalismus in Kamerun. Die „Atlantische Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben aus dem Süden Kameruns, wonach die dem Kannibalismus huldigenden Mafa zwischen dem zweiten und letzten Breitengrad nicht nur die Kriegesgefangenen verzehren, sondern auch ihre zum Tode verurteilten Verbrecher jener Stämme. Sie töteten etwa 100 schwarze Händler und Träger und verpfeiften die Leute. Der Briefschreiber war in Begleitung der Expedition des Hauptmanns Dominik und beobachtete, daß die dem Stamm Mafa zugehörenden Eingeborenen auf öffentlichen Märkten Menschenfleisch ausbieten. In einem Treffen zwischen dem Hauptling Bitarri und vierzig Leuten aus Ounde fielen 13 der letzteren, die sofort geschlachtet und zum späteren Schmaus zerlegt wurden.

— Nach aus London kommenden Meldungen meldet der „Daily Express“ aus Calcutta, daß erste Unruhen in Delhi ausgebrochen sind. Bei den Kämpfen, die auf den Straßen stattfanden, wurden viele getötet. Truppen marschieren jetzt auf und ab in den Straßen, um die Aufseher in Schranken zu halten. Allgemeine Gährung besteht in Qualspur Eingeborene auf öffentlichen Märkten Menschenfleisch ausbieten. In einem Treffen zwischen dem Hauptling Bitarri und vierzig Leuten aus Ounde fielen 13 der letzteren, die sofort geschlachtet und zum späteren Schmaus zerlegt wurden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Wahlen zum österreichischen Reichsrat, die zum erstenmal auf Grund des allgemeinen Wahlrechts stattfanden, brachten den Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten große Erfolge. Jede dieser Parteien errang im ersten Wahlgang etwa 60 Sitze. Es werden 140 Sitze gewählt sein, die ihnen weitere Erfolge bringen werden. Ueberraschend ist die Niederlage des deutschen Freiwillichen, der in keinem Falle seine bisherige Mandatszahl erreichen wird. Der neue Reichsrat wird am 12. Juni zusammentreten.

**Spanien.** Wie aus Madrid gemeldet wird, hat König Alfons Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, König Eduard und König Karlos von Portugal eingeladen, Grenzzeugen bei der Taufe des am 10. d. Mts. geborenen Thronfolgers zu sein. Die vier Herrscher sind mit Spaniens königstamliche verwandt. König Eduard wird sich vertreten lassen durch Prinz Arthur von Gonnaught, der Kaiser von Oesterreich durch Erzherzog Eugen und der König von Portugal durch seinen Bruder, den Herzog von Sperto. Kaiser Wilhelm beauftragte mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

**Rußland.** Die Vernehmung gegen den Zaren. In Jarosfje Selo wurden außer dem bereits vor einigen Tagen verhafteten Soldaten jetzt noch ein Unteroffizier des Leibkonnois des Zaren, sowie ein Kandidat der Hofjägerkapelle verhaftet. Alle drei bekennen sich schuldig der Vernehmung gegen das Leben des Zaren. Auf ihre Urgaben wurden noch drei Militärs arretiert, sowie eine Menge, man

spricht von über 30 Personen, die der Kampforganisation der revolutionären Partei angehören. Stark belastet ist der Unteroffizier des Leibkonnois, der, zur Wache gehörig, die Verschwörer ins Palais einlassen sollte.

— Das Attentat auf den Zaren. Sämtliche in Jarosfje Selo stationierten Soldaten wurden neuerdings einer scharfen Beobachtung unterzogen. Dabei machte sich einer, von Geburt ein Finnländer, dadurch verdächtig, daß er über bedeutende Geldmittel verfügte. Er gestand weinend, er wäre gedungen worden, den Zaren zu ermorden, hätte aber die Tat nie vollbringen können. Er bat, man möge ihn vor der Rache seiner Komplizen schützen, die ihn mit dem Tode bedrohten, und machte einige seiner Mitschuldigen namhaft.

### Lokales und Provinzielles.

— Von den Feiertagen. Pfingsten, das „liebliche“ Fest, ist feiner würdlich nicht lieblich gewesen. Der erste Feiertag setzte gleich am frühen Morgen mit düsterem Himmel und einer schier herbstlichen Kälte ein, die sehr viele von denen, welche eine größere Partie wagen wollten, veranlaßte, zu Hause zu bleiben. Nicht einmal wurde die Sonne sichtbar, und dies am ersten Pfingstfeiertage, wo alles sich erwartet, alles ihr zuzaudern! Ein Frösteln ging durch die Welt, da sie sich nur verhält zeigte, und alle Freude klang gedämpft. Bieviele Augen mögen an diesem Tage fragend, hoffend und dann enttäuscht zu jener Stelle des Himmels aufgeblitzt haben, an der man das sonst so freundliche Tagesgesicht vermute. Um das Unerfreuliche voll zu machen, entlud sich schließlich noch das nasse Unheil über die Welt. Es regnete. Dies setzte sich auch am 2. Feiertag fort, zwar langsam und verlässlich, aber mit boshafter Konsequenz. Schwere Regentropfen fielen unaufhaltsam in den Becher der Feiertage, und trotz der lebhaften Gegenwünsche des ausfluchtigen Publikums wurden unreinigte Feiertage besudelt. Unzählige Ausflugspläne sind in den heurigen Pfingsten zu Wasser geworden, unzählige Hoffnungen auf kurze Freuden, auf Verdienst und Gewinn vernichtet. Die hübsche, regnerische Witterung ließ keinen rechten Verkehr aufkommen und verbarb alle Feiertage. Und dies an einem Pfingsten, dessen natürliches Gewand bereits der junge Sommer hätte weben können.

— Neue Bäckereivordnung. Für die Provinz Sachsen hat der Oberpräsident eine am 1. Juli in Kraft tretende, 19 Paragraphen umfassende Polizeiverordnung betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien erlassen.

OC, Saalkreis, den 25. Mai, wird im Volke als verpöbter Fiskalischer betrachtet, von welchem Tage ab die Periode der Nachfrist erst endgültig aufhören soll. Öffentlich richtet der alte Herr sich diesmal nach seinen Vorgängern, den drei geistlichen Herren Mamertus, Rantratus und Servatius, die uns haßt Kälte eine regelrechte Hundstagshitze und somit die Untrüglichkeit der alten Wetterregeln arg ins Schwanken brachten.

**Schönheit, Vegetation auf dem Gottesacker.** Auf Friedhöfen usw. werden nicht selten von unbewußter Hand Pflanzen aller Art abgepflanzt und sich rechtswidrig angeeignet. Es sei daher jetzt, beim Beginn des Grünens und Wühlens auf den weiten der Friedhöfe, an § 304 St.-G. B. erinnert, welcher lautet: „Wer vorzüglich und rechtswidrig Gegenstände der Verehrung, Grabdenkmäler oder Gegen-

stände, welche der Verschönerung der Wege, Plätze und Anlagen dienen, beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“ Das diesjährige Pferde-Vormunterungsgeschäft findet in den nachgenannten Orten wie folgt statt:

Am 27. Mai:	Belkau	9.45 Uhr vorm.
Daußhagen	Rambord	10.30 „ „
Leitz	Bern. Trift	11 „ „
Größtreben	Forsthaus	„ „
Lichtersee	Eichenheide	11.30 „ „
Lichtenburg	Sol. Rambord	12 Uhr mittags
Brettin	Annaburg	12.30 Uhr nachm.
Quartier: Brettin.	Quartier: Annaburg.	

Am 28. Mai:	Am 31. Mai:		
Sohndorf	8.30 Uhr vorm.	Burien	9 Uhr vorm.
Rähnitzsch	9.15 „ „	Reuhäuser	10 „ „
Wien	9.45 „ „	Tiergarten	10.30 „ „
Leben	11 „ „	Haidemühle	12 Uhr mittags
Mossig	12 Uhr mittags.	Forsthaus	„ „
Quartier: Annaburg.		Hofmied	12.30 Uhr nachm.
Am 29. Mai:	Quartier: Annaburg.		
Labrun	9 Uhr vorm.		

**Brettin, 17. Mai.** An den Obstbäumen in hiesiger Gegend macht sich die Raupenplage in starkem Maße fühlbar; man ist jetzt eifrig mit dem Vertilgen der Raupen beschäftigt.

**Donnitzsch, 18. Mai.** Die Ueberflutung von Leichen an das anatomische Institut in Halle a. S. wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung genehmigt, sofern der Stadt dadurch nicht irgend welche Kosten verursacht werden.

**Torgau, 17. Mai.** Brand. — Aufgefundene Leichen. — Petition. — Bohrungen nach Kohle. Auf dem Gute der Witwe Fischer im benachbarten Döbern brach gestern Abend ein Brand aus, der das Gut bis auf das Wohngebäude in Asche legte. Es wird Brandstiftung vermutet. — Auf der Elbe bei Donnitzsch und in der Nähe von Klöden wurden zwei weibliche, bisher unbekannte Frauenleichen aufgefunden. Es handelt sich um eine 60 und eine 40 Jahre alte Person. — Die städtischen Behörden unter Nachbarschafts-Schilbau beschließen, Petitionen an die preussische sowie sächsische Staatsregierung unter den beteiligten Gemeinden Preußens und Sachsens in Umlauf zu setzen zur Förderung des Gießerprojektes Torgau-Wargen. — Die Abbringer der Geldfäden von Kargeneichbach nach Kohle und die ebenfalls in Probsthamm stattfindenden Bohrungen nach Kohle seitigen dem Vernehmen nach günstige Resultate. Namentlich soll in der letzten genannten Star bei 14 Meter Bohrtiefe ein 12 bis 15 Meter starkes Kohlenlager entdeckt worden sein. Den Flächenumkreis des Lagers müssen die weiteren Bohrungen ergeben. Die Feldbesitzer sind bereits bedingungsweise zur Herabgabe ihrer Kündereine gegen eine Entschädigung von rund 1000 Mk. pro Morgen verpflichtet. Auch mit dem Abbau von Ton und Gestein beschäftigt man sich in dieser Gegend sehr lebhaft.

**Mühlberg (Elbe), 14. Mai.** Die Preise für Schmelzblei sind hier gegenwärtig niedrig. Selbst die Kleischer verkaufen das Blei in ihren Läden mit 50 Pfg. pro Pfund, bei größeren Einkäufen noch billiger.

**Herzberg, 14. Mai.** Auf der Berlin-Dresdener Chaussee diesesorts vor Bernsdorf, ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unfall. Als ein Automobil der Schultheißbrauerei aus der Richtung Dresden gefahren kam und sich bis auf etwa 15 Schritte dem Krügerischen Pferdegepöhl aus Borken genähert

„Wenn Sie mich gelobt haben, werden Sie doch anders über meine Worte, die ich mit Dingen beweisen kann, urteilen. Ich will kurz gehen, daß ich das erwünschte Buch in meinem Besitz habe.“

„Kaffen Sie die Geschichte mit dem Buch fort, die gehört nicht zur Sache,“ fiel Streder gelangweilt ein.

„Doch, doch, Herr Amtsrichter, nur so kann ich Ihnen mein auffallendes Wesen vor Ihnen erklären.“

„Dann machen Sie es aber kurz, Verehrter.“

„Ich habe das Buch geliehen erhalten und aus Versehen mit in meinen Koffer gepackt, da ich vom Militär abging. Als ich es lange nachher zufällig fand und es abgeben wollte, konnte ich das nicht, weil der Leutnant nicht mehr beim Regiment war und ein früherer Bursche beschickte, an den ich schriftl. mit feiner Auskunft über den neuen Aufenthaltsort des Burschers geben konnte. Den Brief des Burschen, worin er mir das mittelst, können Sie jeden Augenblick in meiner Wohnung sehen, auch das Buch ist dort zu finden.“

„Das klang alles so natürlich und wahr — Rolle mußte längst, daß er eine Begegnung mit dem Leutnant nicht mehr zu fürchten habe, da die halbe Stunde, nach welcher Herr von Wölfe auf dem Gerichte eintrafen sollte, längst verstrichen war. Aus diesem Grunde wurde der Kamer Herr der Situation und zeigte sich dem Richter gemächlich.“

Streder wurde aufmerksam. Sein Mißtrauen war im Weichen. Nur die Art und

Weise, wie Rolle sich verteidigte, die gemählte Rede legte ihn in Verlegenheit. Wer war dieser Mann? fragte er sich. Ein Mann mit gewöhnlicher Bildung — ein Zimmergele, ein Unterbeamter der Post konnte sich unmöglich so ausdrücken.

„Was nun meine Stellung zu der Magd des Herrn Direktors anbelangt,“ fuhr Rolle in aller Besonnenheit weiter fort, „so habe ich die besten Absichten von der Welt mit ihr. Wenn sie ehrlich sein will, muß sie geteilt, daß ich mich nicht mehr mit Anträgen verlohrt hat, als ich sie, und wenn man bekennt, daß ein Mann in meiner Stellung keine Familie unabhängig ernähren kann, wird man meinen Anschluß, auszuwandern, ganz natürlich finden und ich nicht in Verbindung mit dem Verschwinden des Geliebten bringen. Es hat mir die Absicht fern gelegen, der Magd des Herrn Direktors das Geld abzuschnübeln, um damit über den Ocean zu entfliehen. Ich denke, daß ich der alten Jungfer die Hand zum Gebührende reiche, kann sie ihr Vermögen zur Gründung eines Geschäftes dort drüben wohl hergeben.“

„Um die Gründung eines Geschäftes ist es Ihnen wohl nicht zu tun gewesen, Sie wollten der Berlin nur das Vermögen ab schnübeln und sich damit aus dem Saube machen.“

„Das sind doch nur Vermutungen, aber keine Beweise.“

„Weshalb warteten Sie denn nicht bis zum kommenden Frühjahr, wo Sie doch das Geld zur Überfahrt von Ihrer Braut erhalten sollten? Weshalb haben Sie drei Wochen lang, also seit-

dem die Geschichte mit dem Geliebten passiert war, Ihre Braut gemieden?“

„Sie hätte mir die Herausgabe ihres Geldes verweigert, worüber ich mich ärgerte; ferner bin ich seit der Zeit von dem Personal auf dem Postamte mit mißtraulichen Blicken angesehen worden, was mich noch mehr aufbrachte und mir Widerwillen gegen alle Menschen einflößte.“

„Aus welchem Grunde,“ fuhr der Richter fort, „lagten Sie bezüglich Ihrer Anstuf beim Posthause an jenem Abend nach vollendetem Bestellungsantrag die Wahrheit?“

„Es geschah, um nicht ins Gerede der Leute zu kommen. Ich möchte das Verhältnis mit meiner Braut nicht bekannt werden lassen. Ich hätte doch sagen müssen, womit ich die halbe Stunde vor fünfzehnhundert Ihr bis sechs anstufte, was mich verdächtig machen konnte. Meine Braut wäre auch sicher in Ungelassenheit geraten, die Frau Direktor dabei nämlich keine Verhältnisse ihrer Dienstboten. Abgesehen davon, ich an dem Abend, an welchem der Brief geschrieben wurde, später als sonst und zwar in Begleitung meiner Braut am Posthause eingetroffen.“

„Wo? — Wann denn?“

„Um ein halbtagesfristiger Uhr.“

„Daß die Angabe richtig oder sonstige Rolle durch Zeugen die Anstuf beim Posthause um die Zeit beweisen, dann war ihm schwer die Täuschung an dem Raube nachzuweisen. Sie wußten, daß Folmer sich nur einige Minuten vor fünfzehnhundert Uhr aus dem Dienstzimmer entfernt hatte und nach der Unterjüngung der

Gelbbrist nur während dieser wenige Minuten dauernden Abwesenheit gestohlen werden konnte; der Richter hatte schon, wenn Rolle sein Ankle nachwies, einen schweren Stand, seine Aufgabe aufrecht zu erhalten.“

„Können Sie Zeugen benennen?“

„Das kann ich.“

„Nennen Sie den oder die Zeugen.“

„Ich vermag nur meine Braut als Zeugen anzugeben. Mit dieser bin ich etwa um fünfzehnhundert Uhr, als ich vom Bestellungs zurückkehrte, in der Nähe des „Braunen Hirsches“ zusammengetroffen.“

„Wie weit liegt der „Braune Hirsch“ vom Posthause?“

„Rolle begann sich einen Augenblick. „Aun, etwa tausend Schritte,“ sagte er dann in aller Gemütsruhe.“

„Und wo blieben Sie beide da?“

„Wir gingen langsam zum Posthause und haben auch eine Viertelstunde, etwa bis sechs Uhr, gelassen und uns unterhalten. Meine Braut hat mich währenddem keine Minute verlassen.“

„Das sagen Sie, und würde das alles auch Ihre Braut gesagt haben, so könnte das wohl ein Entlastungsbeleg für Sie sein. Aber die Geschichte, die Sie da wiederum erzählen, hat doch einen recht verdächtigen Anstrich, selbst wenn sie wahr wäre. Denn abgesehen davon, daß Sie bereits den Raub ausgeführt hatten, als Sie um fünfzehnhundert mit Ihrer Braut zusammentrafen, weißt Sie auch nichts von der Begegnung beim „Braunen Hirsch.““

(Fortsetzung folgt.)

hatte, gingen die Pferde durch und drehten um, wobei der Wagen umgeworfen wurde. Der Wagenführer namens Rothbart flog vom Wagen, blieb aber an den Jügeln hängen und wurde über 200 Mtr. weit geschleift. Er erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Krüger war ebenfalls vom Wagen gesprungen, um die Pferde zu halten. Er kam mit einer leichten Verletzung davon. Wagen und Geschirr sind stark beschädigt. Das Automobil soll nicht übermäßig schnell gefahren sein, die Insassen holten auch sofort ärztliche Hilfe aus Herzberg.

**Calau, 14. Mai.** In der Ortschaft Radusch bei Weiskau ist bei einem 2 1/2-jährigen Kinde die übertragbare Genickstarre freisätzlich festgestellt worden. Sanitätspolizeiliche Schutzmaßnahmen wurden angeordnet. Es ist dies bereits der vierte Erkrankungsfall dieser Art, der innerhalb eines Vierteljahres im nördlichen Teil des Kreises Calau aufgetreten ist.

**Sichholz.** Ein schneller Tod ereilte den Bahnwärter Friedrich Siebert von hier am vergangenen Sonntagabend. Siebert hatte an diesem Tage Dienst an der Strecke Dobrillug-Fimmerwalde und bemerkte in der Nähe des Bahnwärterhäuschens, in dem er sich befand, einen kleinen Brand, den er löschen wollte. Als ihn ein Berufskollege vom Dienst abweisen wollte, fand ihn dieser tot an der Bahnbühne liegen. Ein Herzschlag hatte wahrscheinlich dem Leben des alten Mannes ein Ende gemacht.

**Hoflan, 19. Mai.** Beim Spiel ertranken zwei Knaben von 7 und 3 Jahren spielten am Tuchmännchen Dolksasendeplatz an der Elbe, wobei plötzlich der kleine seinen größeren Bruder fallen und im Wasser verschwinden sah. Ohne daß der kleine jemand etwas davon sagte, ging er nach Hause und erzählte: „Brang ist ins Wasser gefallen, ich habe ihn gerufen, aber er kommt nicht wieder.“ Bald darauf fand man die Leiche des Jungen.

**Gommern, 17. Mai.** Unglücksfall. Hier führte ein Kindervagen mit einem Säugling eine Haustreppe herunter, wodurch das Kind einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sofort getötet wurde.

**Alten-Pesa b. Eilenburg.** (Seltsame Mutterliebe.) Der Gutsbesitzer L. hier pflegte auf seinem Ackergrundstücke vier junge Kaninchen heraus, wobei eins unfam, die übrigen drei wurden mit nach Hause genommen. Da an ein Aufziehen der jungen Tiere nicht zu denken war, sollte die Haustabe eine ledere Mähleinheit erhalten. Wie groß war jedoch das Entsetzen, als die Kasse, anstatt über die Tiere herzufallen, sich ihrer annahm, sie beleckte und Mutterpflichten an ihnen verlor. Schon zwölf Tage fängten die jungen Kaninchen, die sich hübsch entwickelt haben, an ihrer neuen Mutter. Der Vorgang läßt sich nur dadurch erklären, daß die Kasse zuvor selbst Jungziege war, die ihr genommen waren.

**Esfurt, 17. Mai.** Erstickten wurde in der Nacht zum Montag aus der Chauffee zwischen Alperstedt und Kranichborn der 17-jährige Zeichner aus Kranichborn. Er befand sich mit mehreren jungen Leuten nach einer Tanzbelustigung auf dem Heimwege. Untermwegs gerieten sie wegen eines Mädchens in Streit, es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der 17-jährige Sohn von seinem Messer Gebrauch machte und seinem Altersgenossen Zeichner so unglücklich in den Hals traf, daß der Tod sofort eintrat.

**Bermischtes.**

**Ein peinlicher Zwischenfall in der Kirche.** Der Hülfsgeistliche Richter in Kleinmachwitz verweigerte am letzten Sonntag in der Kapelle die Abhaltung des Gottesdienstes, da er nach seiner Aeußerung bisher vergeblich auf die Anstellung und die Gehaltserhöhung wartete. Der „Streikende“ ist vom Kirchengenossenschaft von seinem Amte suspendiert worden. Tatsache ist, daß Richter einige Gesuche um Gehaltserhöhungen einreichte, die ergebnislos blieben. Trotzdem ist dieses seltsame Be-

ginnen eines Dieners der Kirche nicht zu entschuldigen. Richter ist aus Freiberg gebürtig.

**Einem blutigen Zusammenstoß mit drei Wilderern** hatten am Sonntag früh gegen 4 Uhr in dem Walde bei Schloß Lindstedt hinter Bornim (bei Berlin) der beim Hofjagdbamt angestellte Forstbeamte Hatanus sowie der Vizesehwabel Gerlach von der ersten Kompanie der Garde-Jäger. Beide befanden sich auf einem Revolutionsgange durch das Waldgebiet, als sie sich plötzlich drei Wilderern gegenüberfanden. Von diesen schlug der eine, der später als der Zimmermann Ebel aus Potsdam festgestellt wurde, sofort auf Gerlach an; da er trotz Zuruf das Gewehr nicht ablegte, schoß Gerlach und traf den Mann tödlich in den Kopf. Inzwischen hatte sich Hatanus auf den zweiten Wilderer gestürzt und ihn nach heftiger Gegenwehr überwältigt, während der dritte sich zur Flucht wandte und auch entkam. Der Festgenommene, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde in das Gefängnis zu Potsdam gebracht, während die Leiche des getöteten Wilderers vorläufig in Bornim blieb.

**Der Streit um die Dintenfässer.** Ein letzterer Streit ist in Jäbisdendorf (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.) entstanden. Gelegentlich einer Revision der dortigen Schule wurde festgestellt, daß diese an Lehrmitteln außerordentlich dürftig ausgestattet ist. Die Regierung überlag der Schule unter der Bedingung, daß die Gemeinde Schulfintenfässer anschaffe, vier schöne Schulfantzen. Die Gemeinde weigerte sich nun Ante zu beifahren, während die Eltern energisch dagegen protestieren, daß jedes Kind 25 Pfennige Dintenfässer zahlen soll. Man sieht die schönen Dintenfässer leer da und harren des Augenblicks, wo das Resultat des Streits ergeben wird, ob sie in Benutzung genommen werden können.

**Ein bedauernswerter Miesling.** Das Krüppelheim in Angersburg in Westpreußen hat dieser Tage einen bedauernswerten Miesling erhalten. Es ist dies ein Knabe, der ohne Beine geboren wurde und einst von einem Schaubudenbesitzer der armen Mutter abgekauft worden war. Als Püggel wurde das Kind von Ort zu Ort geschleppt. Die Polizei eines Angersburg benachbarten Ortes nahm jedoch dem Unternehmer das blasse, halbverhungerte Kind ab und überwies es dem genannten Heim.

**Der Schutzmacher Voigt,** alias „Sauptmann von Köpenick“, der zuerst seine Strafe im Gefängnis zu Regal verbüßte, führt sich dort in jeder Beziehung vorzüglich, und man stellt ihm von Seiten der Anstaltsbeamten das Zeugnis eines sehr bescheidenen, mäßigen und fleißigen Arbeiters aus. Er wird in seinem Handwerk als Schutzmacher beschäftigt und leistet als solcher Tüchtigtes. Sein Gesundheitszustand ist schwanke. Die für Voigt von verschiedenen Seiten angelegten Fonds, durch die seine Zukunft einigermaßen gesichert werden soll, belaufen sich auf eine ziemlich hohe Summe. Auch ist für ihn bereits eine den Verhältnissen entsprechende Wohnungseinrichtung nebst Werkstätte beschafft worden.

**Wegen Solbatenmishandlung** in 365 Fällen wurde der Unteroberjäger Peterlein (84. Inf.-Regt.) vom Kriegsgericht in Schleswig zu 6 Monaten Gefängnis und zum Verlust der Treifen verurteilt. **Gutschliche Familienragade.** In Dirschheim bei Tautlingen hat ein Kaufmann nachts seine Frau und seine drei Kinder mit Benzin übergeben und angezündet. Die Frau ist tot aufgefunden worden, die Kinder haben schwere Brandwunden erlitten. Er wurde verhaftet.

**Ein angesehener Bankier.** Der Bankbeamte Max Neumann eines Berliner Bankgeschäfts flüchtete Montag Morgen, nachdem er einen Schein über fünfzigtausend Mark für seine Firma entlastet hatte.

**Einem seltenen Fang** hat ein Fischer in Blaue a. d. S. gemacht. Der Fischermeister Wilhelm Klübe jun. fing nachts in einem sogenannten Valfast einen

zwei Meter langen und einen etwa zwei Zentner schweren Stör. Der letzte Stör wurde vor einigen Jahren in der Lenke bei Blaue gefangen.

**Ein verfunkenes Dorf** in Bosnien. Nach Meldungen aus Sarajewo begann am 12. d. M. im Kreise Mahai, 8 km vom Fluße Krivai entfernt, ein ziemlich großer Hügel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel und Dorf sind allmählich vollständig in die Erde verfunken. Die Ursache der Ereignisse ist nicht bekannt. Der Fluß Krivai wurde verschüttet. Das Wasser überflutete die Gleise der Industriebahn, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des verfunkenen Dorfes retteten sich in die Umgebung des Dorfes. Zwei Personen werden vermißt.

**Erdrutsch.** In Klenthal im Werner Oberland hat sich in der Nacht auf Sonntag ein Erdrutsch ereignet, der das kleine Dorf in Panik versetzte, aber weniger ernste Folgen hatte, als die ersten Meldungen besorgten ließen. Es wurde ein einziges Haus zerstört, unter dessen Trümmern aber zwei Wache haltende Feuerwehrlente begraben und getötet wurden. Die anderen Häuser sind geräumt, obwohl unmittelbare Gefahr nicht droht.

**Aus aller Welt.**

**Löwenberg.** Einen Hauslehrer mit 400 Mark Jahresgehalt außer freier Station suchte ein Rittergutsbesitzer aus dem Löwenberger Kreise. Ueber dieses geringe Gehaltsangebot war ein Bewerber um die Stelle, ein Berliner Kandidat, so empört, daß er einen ganz groben Brief an den Rittergutsbesitzer sandte. Für das Gehalt bekomme man nicht einmal einen Ochsenknecht und er (der Kandidat) könne nicht begreifen, wie jemand die Unverschämtheit besitzen könne, einem Akademiker einen solchen Gehalt anzubieten. Wenn der Rittergutsbesitzer nicht so viel Geld habe, einen akademischen Hauslehrer anständig zu bezahlen, dann solle er seinen Vorschlag auf die Volksschule schicken usw. Auf die Privatlage des Rittergutsbesitzers wurde daraufhin der Kandidat vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die vom Angeklagten hiergegen eingeleitete Berufung wurde gestern von der Hirschberger Strafkammer verworfen.

**Münster, 16. Mai.** In Tottenstein wurden bei einem schweren Gewitter fünf unter einem Baum geschützte Leute durch Blitzschlag getötet und ein Kind schwer verbrannt.

**Glänzende Erfolge** im Bezug auf das Gelingen der Gerichte erzielt jede Hausfrau, nach jeder Richtung, wenn sie anstatt der immer teurer werdenden Naturbutter für Tafel und Küche nur noch „Molke Margarine“, verwendet. — Rängt Ihnen sparame Hausfrauen dies einfach gelernt und dadurch manchen Groschen in der Wirtschaft gespart, ohne ihren Kindern etwas entzogen zu haben, denn die Molke Margarine „Molke“ der A. V. Hoff, Actiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld ist bester Naturbutter vollkommen gleichwertig und eignet sich ebenso gut zum Kochen und Backen, wie auch auf Brot zu streichen. Beim Backen braunt, duftet und schmeckt „Molke“ genau so wie Naturbutter und unterscheidet sich von dieser nur dadurch, daß sie etwa die Hälfte kostet wie jene. —

**Die Gewinnziehung der Königsberger Pferde-Lotterie** findet bereits am 20. Mai cr., im unmittelbaren Anschluß an den 54. großen Pferdemarkt mit Verbeausstellung in Königsberg i. Pr. statt. Die Gewinne dieser fünfzigsten aller Pferde-Lotterien bestehen aus 9 komplett behängten Equipagen, darunter ein Vierpänner, insgesamt 64 silberne und goldene Reit- und Wagenmesser und 2247 massiven Silbergegenständen. Der Generalbetrieber der Lose (a 1 M.) ist wie seit Jahren der bekannte Firma Leo Wolff, Königsberg i. Pr. übertragen worden, und ist die Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie im Herzogtum Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg behördlich genehmigt.

**Emser Wasser (Kräncher)**  
Leben Kalarrh-Husten-Heiserkeit-Verschleimung-Magensäure.  
Erfolgreich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

**Anzeigen.**

**Die Gras-Nutzung**  
in meinem Garten will ich  
**Sonnabend den 25. Mai**  
nachmittags 2 Uhr  
an Ort und Stelle tabelweise oder  
im Ganzen verpachten.  
**A. Stephan.**

**Ein Tagelöhner**  
findet dauernde Beschäftigung  
**Oloß, Gut Gertrudshof.**

**Möbl. Zimmer**  
oder 2 Schlafstellen  
sind zu vermieten  
Feldstraße Nr. 47.

Eine schöne  
**Wohnung**  
hat noch zu vermieten  
**Emil Kauer.**

Eine Oberwohnung  
3 Stuben, Kammer und Küche, hat  
zu vermieten  
**Kube, Torgauerstr.**

Gemüse- und Blumen-  
Pflanzen,  
Dahlknollen,  
Sämereien  
empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**

Feinste Schlutuper  
**Bratheringe**  
8 Liter-Dose 3 Ml. empfiehlt  
**Otto Riemann.**

Ba. Pfeffergurken,  
Senfgurken,  
feinste saure Gurken  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Gmmenthaler  
Gamer  
Camembert-  
Limburger  
und ff. Landläse  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Damen-Blusen**  
in Mouffeline, Organdy, Batist,  
Zephir, Cattun und Varschend  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Carl Quehl.**

ff. saure Gurken,  
Pfeffergurken und  
Senfgurken  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Alle Sorten  
**Prima Dachpappen,**  
Theer, Klebemasse und  
Carbolinuum  
gebe jedes Quantum zu billigsten  
Preisen ab, desgl. einen Posten  
**Duresco-Pappe**  
ganz besonders billig.  
**Karl Zoberbier,**  
Klempnermeister.



# Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.  
In allen Grössen von  $\frac{1}{2}$  - 2000 PS. seit 40 Jahren  
erprobt und bewährt in allen Betrieben von  
**Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.**  
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.  
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig** Gerberstrasse 1.



**Knaben- Wäschezüge, Wäscheblusen, Wäschebosen**  
in allen Grössen und Farben empfiehlt  
**Carl Quehl.**

**Lesen Sie!**

die **Lustige Woche**

das beste Familien-Witzblatt Norddeutschlands



Die **Lustige Woche**  
artistischer Leiter:  
der weltbekannte Malerpoet

**Lothar Meggendorfer**

Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller  
Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke  
Kein Steindruck.

Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem  
Monat an zu beziehen.  
Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose · Neurode i. Schles. · München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie  
allen anderen Zeitschriften, **Mode-Journalen**  
aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel  
usw. halte mich bestens empfohlen.  
Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.

**Hermann Reich.**

**Die Apotheke in Annaburg**

hält preiswert vorräthig selbstgefertigt:  
**Selterswasser, ff. Erdbeer-, Himbeer-,  
Citronen- und Champagner-Weise,**  
ferner gemischtes und geteilttes **Brausepulver,**  
sowie **Waldmeister-Essenz,** Flasche 50 Pf.

# Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Hofdorferstrasse **Annaburg** Hofdorferstrasse  
empfehlen sich zur Anfertigung von

## Grabdenkmälern,

**Bau-Arbeiten, Erbbegräbnissen, Grabeinfaß-  
ungen, Sitterschwelen, Treppentufen,  
Wandtafeln und Firmenschilder** jeden Gesteins  
in allen Preislagen,  
**Waschtisch-Aufsätze und Marmorries,**  
sowie zur **Erneuerung alter Denkmäler.**  
Fertige Denkmäler  
in größter Auswahl am Platze.

Aus meinem Flaschenbiergeschäft gebe von jetzt an

## Flaschenbiere

zu nachverzeichneten Preisen ab:

3	Flaschen ff. Schultheiss Märzen	25 Pf.
2	„ ff. Berliner Weissbier	25 „
1	„ ff. Champagnerweisse	10 „
2	„ ff. Selterwasser	15 „

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäft entnommene Flasche sind  
**10 Pfennig Flaschenpfand** zu entrichten, die bei Rückgabe der  
Flasche wieder zurückerstattet werden.

Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen  
zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

**Hermann Beck.**

# Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin,  
**Ginghams und Blandrucks,**  
**Maeko-Herren- und Damen-Hemden,**  
baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-  
Strümpfe, Beinkleider,  
**Unterröcke, Corsets, Handschuhe,**  
**Chemisets, Kragen, Schlipse,**  
**Taschentücher, Taschentücher, Servietten,**  
**Juletts und Bettzeuge,**  
Handtücher, Wischtücher usw.

empfehlen zu billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer.**

# D. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 **Annaburg** Torgauerstr. 16

**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

**Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.

Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

**Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.**

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

☞ **Bronzen, Lacke, Pinjel.** ☞

## Sardinen in Del,

große Dose Mk. 1.50, kleine Dose  
75 Pf., empfiehlt  
**Otto Niemann.**

**Camembert-  
Dessert-  
Limburger**

ff. Kuh- und Landkäse  
empfehlen

**Käse**

**Otto Niemann.**

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorräthig  
**frischbezogenes extrazartes  
Speiseföl,** à Pfd. 1 Mark,  
**starken Speise-Essig,**  
à Liter 20 Pf.

## Reichsadler-Papier

für Behörden hält vorräthig  
**Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

# Brillanten

blühend schön, Feint, weiß, sammet-  
weiche Sauf, ein zartes, reines Gesicht  
und rosiges, jugendliches Aussehen erhält  
man bei täglichem Gebrauch der echten  
**Steckenpfefer-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Wabedaul  
mit Schärmarke: Steckenpfefer.  
à St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke,**  
**Otto Schwarze**  
und Apotheker Eilers.

# Costüme - Röcke

**schwarz und farbig**  
empfehlen in größter Auswahl  
**Carl Quehl.**

Zur bevorstehenden Saison  
empfehlen

**garnierte Damenhüte**  
von 1,75 bis 15 Mk.,  
**garnierte Kinderhüte**  
von 1 bis 6 Mk.  
mit 5 Prozent Rabatt  
**Gustav Albrecht,**  
Golddorferstraße.

# Rehau-Bernstein- Schnelltrocken-Oellack

mit fastober-, hellbraun-, dunkel-  
grün- und hellrotbrauner Farbe für  
Fußböden empfiehlt

**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

## Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

# Annaburger Landwehr- Verein

(Eingetragener Verein).  
Sonntag den 26. Mai 1907  
nachm. 4 Uhr

**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

- Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letz-  
ten Sitzung.
  2. Beschlußfassung über die Teil-  
nahme an der Feier des am  
Sonntag den 7. Juli cr. statt-  
findenden 25-jährigen Vereins-  
Jubiläums des Kriegervereins  
Hallenberg.
  3. Berichtendes.
  4. Steuereinnahme.
- Ihr zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten. **Der Vorstand.**

# Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag, den 26. Mai cr.,  
Nachmittags 3 Uhr

## Schiessen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Für die vielen Gratulationen,  
Blumenpenden und Geschenke  
zu unserer Hochzeitsfeier sagen  
wir hiermit allen Freunden,  
Verwandten und Bekannten,  
sowie den aktiven Turnern und  
der Gesangs-Abteilung unsern  
herzlichsten Dank.  
**Franz Arndt u. Frau**  
Emma geb. Schmidt.

Reaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Donnerstag, den 23. Mai 1907.

11. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grasuntzung** an der **Jessener und Schweinitzer Straße** soll am **Freitag, den 24. Mai, Abends 6 Uhr** meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz an Grob's Gärtnerei, Annaburg, den 22. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die **öffentlichen Impfungen** der im Jahre **1906** geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

**Montag den 27. Mai d. Jz.**

im **Gasthof zur Weintraube** statt und zwar: von **12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder, von **12<sup>1/2</sup> Uhr** ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und von **1<sup>1/2</sup> Uhr** ab für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Väter, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht vollständig zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Verzögerung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtstermine gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit **ungeimpften Kindern hier zugezogen** sind, haben diese **unmittelbar sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die **Impfscheine** der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai cr. Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verwaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind bei dem Gemeindevorsteher vor der Impfung abzuholen und im Nachsichtstermin an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonnabend nachmittag vom Neuen Palais bei Potsdam mit den Prinzen Adalbert und Joachim einen Spazierritt über Bornstedt, Neuditz und durch den Neuen Garten zurück. — Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags besuchten die gesamte kaiserliche Familie mit ihren Gästen den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. — Am Nachmittag unternahmen die Majestäten mit den Prinzen Giel-Friedrich und Adalbert vom Neuen Palais bei Potsdam einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci und nahmen um 8 Uhr an der Abendtafel bei dem kronprinzlichen Paare im Marmorpalais mit teil. — Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser im neuen Palais anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Russland den russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Botschaft in den Räumen Friedrichs des Großen im neuen Palais. — Um 11 Uhr die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-3. bataillons (des sogenannten Schrippenbataillons) durch anhaltenden Regen diesmal leidtraglich war.

— Der Kronprinz und die Drechslerprinz Wilhelm, der im Drechslerhandwerk geworden ist, nahm den ihm von der Drechsler-Zunngangs gestellten Ehrenmeißel entgegen und gab seiner Sympathie für das Werk Ausdruck. Die Abordnung flagte Schädigungen durch den Jugendstil und dem klämschen Stil weiteste Verbreitung.

— Die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Kolonialdirektors Demburg zum Staatssekretär des neuerrichteten Reichskolonialamtes ist durch den Kaiser vollzogen worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Geheimrats v. Koebell zum Unterstaatssekretär in der Reichskolonialverwaltung und die Besetzung der leitenden Stellen im Reichskolonialamt ist die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

— Das anhaltische Infanterieregiment Nr. 93 feierte in der Pfingstwoche sein 100jähriges Bestehen. Die Stadt Dessau stiftete 5000 Mk. für trante Unteroffiziere.

— Die Aussperrung im Berliner Baugewerbe. Die Aussperrung der Bauarbeiter vollzog sich ruhig. 500 Mitglieder des Verbandes der Baugewerkschaften führten den Aussperrungsbeschluss strikte durch.

— Wir haben wieder einen Schweineüberfluss wie seit Jahren nicht. Auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt wurden nicht weniger als 20.904 Schweine aufgetrieben. Das ist eine ganz beispiellose hohe Zahl. Dabei bewegte sich die Preise zwischen 40 und 48 Mk. für den Zentner. Trotz dieses außergewöhnlich niedrigen Preises konnte der Markt bei der Größe des Auftriebes aber auch nicht entfernt geräumt werden. Auch bei Schafen, Kälbern und Mähdern blieb ein ganz gewaltiger Ueberbestand.

— Aus Südwestafrika. Eine recht interessante Südwestafrika. Der Major in Keetmanshoop, hat sich das Kommando der Schutztruppe unter „Nach Meldung von dem Sturman von der Kapstadt und aufgegeben worden. Die Aufrieglung dortiger Weisen und von der Schicht, welcher ein Farmer war.“ Dieser Prophet Sturman des Witbot-Auffstanzes höchst aufregende Tätigkeit. Die Schifffahrt verfallen.



## † Gestörtes Glück.

14) Kriminalroman von A. v. Tschobd.

„Galt, Herr Amtsrichter! Erst hören Sie mich, das kann ich denn wohl doch verlangen.“ Streder zog die Hand von der Klingel zurück. „Na, wollen Sie endlich befehlen?“ „Nein — denn ich habe nichts zu befehlen. Ich will Ihnen vielmehr bemerken, daß ich Ihre Aufschubung in allen Punkten ablehnen kann.“ Nolle trat furchtlos bis an die Schranke.

„Nun, und?“ „Einen Augenblick traf den Richter, der sich jetzt auf den Militärposten des Nolle niederbeugte, um Vergleiche mit den Angaben in dem Briefen und dem vor ihm liegenden Manne anzustellen, ein haßerfüllter Blick, wie ihn ein Räubler auf denjenigen wirft, der es in die Enge getrieben hat.“

„Herr Amtsrichter,“ begann Nolle jetzt in einem so ruhigen Tone und in so unterwürfiger Haltung, als hätte nie vorher eine verberbernde Leidenschaft die Seele dieses Mannes erfüllt. „Herr Amtsrichter, Sie werden mir vor, den Brief an Sie absichtlich erbrochen zu haben, und glauben das durch die eingetragene Stempelmarke an dem Kuvert beweisen zu können. Nun, wahr ist, daß der Brief, während ich ihn unter den Händen hatte, offen gewesen ist, auch konnte ich nicht den Inhalt herausgenommen und befestigt zu haben, ja, daß ich die Namen auf dem Zettel einige Male durdgelesen habe, um dieselben meinem Ge-

büchlein einzuprägen. Ich wußte, als ich durch Zufall meinen Militärposten entdeckte, was das alles zu bedeuten hatte. Doch werden Sie meine Neugier verzeihlich finden, wenn ich Ihnen befehle und beweise, daß der Inhalt des Briefes ohne mein Zutun bloßgelegt wurde.“

„Ich bin nur neugierig, wie Sie das beweisen werden,“ fiel Streder ein.

„Es ist nämlich die Ungenauigkeit meines Herrn Vorgesetzten“ für Nolle wiederholt fort, „alle Briefe nur mit der großen Dienstklammer zu verschließen; den an der Briefklammer des Kuverts haftenden Klebstoff benutzt er selten dazu. Ich habe nun später bemerkt, daß ich beim Einlesen der Briefe in die Botenstube die Briefklammer Ihres Briefes mit einem kleinen Briefen getreift und dabei die Stempelmarke abgehoben und eingewaschen hatte. Beim Wiedererschließen des Briefes bemerkte ich alsdann meinen Militärposten und ahnte sofort, welchem Zweck derselbe in Ihren Händen dienen sollte, ja, ich ahnte, daß, wenn ich nicht die Namen der Offiziere auf dem befestigten Zettel liehend angegeben hätte, man meine Verlor für verdächtig halten würde. Dem vorzugeben, las ich den Zettel noch einige Male durch, ich gesehe, einige Namen der Offiziere waren mir nicht recht erinnerlich. Ich weiß, daß ich für meine Neugierde Strafe verdient habe, aber ich frage, wer in dieser Lage hätte anders gehandelt? Ich habe den Brief alsdann gehörig verschlossen und bitte Sie, erst die Vorgabe meines Herrn Vorgesetzten anzunehmen, bevor Sie mich beschuldigen, den Brief gewaltsam erbrochen zu haben. Das Einreihen der

Stempelmarke hätte ich nicht machen können, wenn ich den Brief zu öffnen, das Sie wollen, es Dummetz möchte doch noch nicht zu. „Nein, gewiß nicht einen recht geriebenen. Aber es gibt ein schlaues Versehen, dann immer zu tun, die beste Methode Neugier zu befriedigen, der Brief zu öffnen. Sie ein, und dann zu erfordern. Sie betrachten auf die ungegenauigkeit der Briefempfänger, die, ohne lange zu prüfen das Kuvert aufzuziehen und zur Seite schieben. Sie sehen, ich machte einmal eine Ausnahme.“

„Wieder traf den Richter ein haßerfüllter Blick, als er sich vorüber beugte. „Haben Sie weiter nichts anzuführen, als die mir so wenig Gehalt erfindende Rechtfertigung Ihres Vergehens gegen das Briefgeheimnis?“ fragte Streder kurz.

„Das wäre schlimm für mich — ich bin noch lange nicht zu Ende.“

„Nun machen Sie es kurz. Was haben Sie auf die Beschuldigung des Diebstahls anzuführen?“

„Ich bemerke mich möglichst kurz fassen. Sie wollen nicht haben, daß ich erwidern sei und Verlegenheit zeigte, als Sie das Gespräch vorhin auf meinen früheren Vorgesetzten, den

von Posten, brachten. Ich leugne nicht, daß ich will Ihnen den Grund für meine mehr glauben schenken.“ — „Unwillkürlich die Sitze raus bei Gottes, doch ließ er Nolle ruhig. „Ich nahm an, als Sie vorhin anminuten in so aufwärtiger Weise über hätte Ihnen erzählt, es ist ein wertvolles Buch abhandeln, das ihm wahrscheinlich einer letzter nicht ich, entwendet haben werde. „Worin bemerken, die Herren sich person im Gespräch beschäftigt. „Ich, Sie hätten mich wegen des gewonnenen Buches im Verdacht und wollen mich bei der Ermüdung des Herrn Reimann beobachten. Das läßt sich strecken, das Sie an mir wahrzunehmen haben, war das erwaunte die Geheime in mir.“

„Tausend! Sie haben ein böses Gewissen und gehen das ein! Das ist neu! In der Tat, überaus neu,“ fiel der Amtsrichter ein wenig verärgert ein. „Gm, also ein böses Gewissen besitzen Sie — entsagen Sie gefälligst das selbe.“

„Ihr Spott trifft mich nicht,“ gab Nolle lächelnd beleidigt zur Antwort. „Sünde meine Ehre nicht auf dem Spiel, würde ich jetzt kein Wort mehr sprechen, da Sie alles für Entschuldigung zu halten scheinen.“

„Wohlwollt wäre Schweigen auch das vernünftige, denn Sie wollen sich nur herauswinden, und glauben, ich wäre so naiv und ignorant Ihre anderen Erfindungen Glauben.“